

THEATERSPIELEN MIT KINDERN



Der erste Schultag



Inhalt

Der erste Schultag (lange Version)	3
Der erste Schultag (kurze Version).....	6
Aufführungshilfen	10
1. Anmerkungen zur Inszenierung.....	10
2. Sachinhalte im Theaterstück.....	10
3. Rollenübersicht und -verteilung	11
4. Bühnenbilder.....	14
5. Requisiten	19
6. Kostüme	20
7. Musik und Tanz	21
8. Fotos mit Unterschriften.....	23

Der erste Schultag (lange Version)

Das Bühnenbild ist dreigeteilt. Der linke und der rechte Teil zeigen Wiesen mit Blumen, Bäumen und Schmetterlingen. Auf dem Mittelteil ist eine Schule mit ihrem Schulhof dargestellt. Auf dem Schulhof erkennt man viele Kinder. Ein Kind steht in der Mitte der Bühne.

Kind: Liebe Kinder der ersten Klasse. Wir spielen euch jetzt ein Theaterstück vor. Es heißt: Der erste Schultag.

Das Kind verlässt die Bühne. Jens und Nina kommen unter Musikbegleitung auf die Bühne. Sie tragen Tornister und Schultüten in den Armen. (Die Namen können geändert werden. So können z. B. die Namen der Kinder aus den jeweils benutzten Fibeln eingesetzt werden.)

Nina: Guten Tag, Jens.

Jens: Hallo, Nina.

Nina: Das ist ein schöner Tag heute, nicht Jens?

Jens: Finde ich auch.

Nina: Du, ich freue mich ja so und bin ja so gespannt.

Jens: Worauf freust du dich denn so, Nina?

Nina: Auf alles, was wir in der Schule nun bald machen werden.

Jens: Wir werden lesen, schreiben und rechnen lernen. Freust du dich darauf?

Nina: Ja, weil das doch was ganz Besonderes ist. Wenn ich nämlich lesen kann, dann kann ich doch ganz allein alle Geschichten von der ganzen Welt lesen und brauche nicht zu warten, bis sie mir einer vorliest. Aber das ist doch längst nicht alles, was wir lernen werden.

Jens: Was denn noch?

Nina: Zum Beispiel singen und flöten, Glockenspiel und Gitarre spielen.

Jens: Singen hab' ich schon im Kindergarten gelernt, das brauche ich nicht mehr zu lernen.

Nina: Meinst du? Aber so mit allen zusammen im Chor singen. Kannst du das auch?

Jens: Das weiß ich nicht genau.

Nina: Kannst du auch schon ein Instrument spielen, Jens?

Jens: Nein.

Nina: Wir rufen mal ein paar ältere Kinder und fragen sie, ob sie uns etwas vorsingen und auf den Instrumenten vorspielen.

Jens: Das ist eine gute Idee.

Mehrere Kinder kommen mit ihren Instrumenten auf die Bühne (z. B. Flöten, Glockenspiele, evtl. Orff'sches Instrumentarium - Triangeln, Trommeln, Zimbeln, Klanghölzer, Gitarren).

Jens und Nina: Kommt doch bitte einmal her!

Die Kinder stellen sich vor Nina und Jens.

Kind 1: Warum habt ihr uns gerufen?

Nina: Könnt ihr uns bitte etwas vorsingen?

Jens: Und auf euren Instrumenten vorspielen?

Kind 2: Gerne. Welches Lied möchtet ihr denn hören?

Jens: (*Wünscht sich ein Lied, z. B. „Bruder Jakob“.*)

Kind 3: Gut, hört zu!

Sie singen und spielen auf ihren Instrumenten, z. B. „Bruder Jakob“: Die Anfänge (erster und zweiter Takt) werden auf einem Melodieinstrument gespielt. Ein Instrument wechselt das vorige ab, dann singen alle Kinder die erste Strophe. Während die Kinder singen, werden sie begleitet von den Klanghölzern, Zimbeln, Triangeln und Trommeln.

Jens und Nina: Danke schön. Das war toll. (*Die Kinder verlassen die Bühne.*)

Jens: Was werden wir noch lernen?

Nina: Fußball spielen und schwimmen.

Jens: Das kann ich schon. Das brauche ich nicht mehr zu lernen.

Nina: Dann werden wir noch tanzen lernen.

Jens: Kann ich auch schon. Hab' ich auch im Kindergarten gelernt.

Nina: Aber kannst du auch schon einen Indianer- oder Chinesentanz tanzen?

Jens: Nein, das kann ich noch nicht.

Nina: Sollen wir noch einmal ein paar Kinder fragen, ob sie uns einen Indianer- oder Chinesentanz vortanzen?

Jens: Das ist wieder eine gute Idee.

Es kommen wieder ein paar Kinder auf die Bühne, einige in Indianer-, andere in Chinesen-kostümen.

Jens und Nina: Kommt doch bitte einmal her!

Die Kinder stellen sich vor Jens und Nina.

Kind 4: Warum habt ihr uns gerufen?

Nina: Könnt ihr uns bitte einen Indianertanz und einen Chinesentanz vortanzen?

Kind 5: Gerne.

Sie führen unter Musikbegleitung erst den Indianer-, dann den Chinesentanz vor.

Jens: Oh ja, darauf bin ich auch gespannt.
Nina: Besonders gespannt bin ich aber auf unsere Lehrerinnen und Lehrer.
Jens: Was möchtest du denn lieber haben? Eine Lehrerin oder einen Lehrer?
Nina: Das ist mir egal. Was hättest du denn lieber, Jens?
Jens: Ich glaube, einen Lehrer, denn eine Lehrerin versteht sicher nicht so viel vom Fußball wie ein Lehrer.
Nina: Du, Jens, wenn ich einmal nicht weiß, wie man das i schreibt, hilfst du mir dann?
Jens: Natürlich tue ich das!
Nina: Ich helfe dir dann auch, wenn du einmal eine Rechenaufgabe nicht kannst. Rechnen kann ich nämlich schon ein bisschen.

In diesem Moment hört man eine Pausenklingel und eine Stimme: Bitte alle Kinder der ersten Klasse in die Klassen kommen.

Nina: Jetzt geht es los. Gleich am ersten Tag sind wir schon richtige Schulkinder. Jetzt werden wir endlich auch unsere Lehrerin sehen.
Jens: Ja, da bin ich auch sehr gespannt. Beide verlassen unter Musikbegleitung die Bühne.

ENDE

Der erste Schultag (kurze Version)

Das Bühnenbild ist dreigeteilt. Der linke und der rechte Teil zeigen Wiesen mit Blumen, Bäumen und Schmetterlingen. Auf dem Mittelteil ist eine Schule mit ihrem Schulhof dargestellt. Auf dem Schulhof erkennt man viele Kinder. Ein Kind steht in der Mitte der Bühne.

Kind: Liebe Kinder der ersten Klasse. Wir spielen euch jetzt ein Theaterstück vor. Es heißt: Der erste Schultag.

Das Kind verlässt die Bühne. Jens und Nina kommen unter Musikbegleitung auf die Bühne. Sie tragen Tornister und Schultüten in den Armen. (Die Namen können geändert werden. So können z. B. die Namen der Kinder aus den jeweils benutzten Fibeln eingesetzt werden.)

Nina: Guten Tag, Jens.
Jens: Hallo, Nina.
Nina: Das ist ein schöner Tag heute, nicht Jens?
Jens: Finde ich auch.
Nina: Du, ich freue mich ja so und bin ja so gespannt.
Jens: Worauf freust du dich denn so, Nina?

Nina: Auf alles, was wir in der Schule nun bald machen werden.
Jens: Wir werden lesen, schreiben und rechnen lernen. Freust du dich darauf?
Nina: Ja, weil das doch was ganz Besonderes ist. Wenn ich nämlich lesen kann, dann kann ich doch ganz allein alle Geschichten von der ganzen Welt lesen und brauche nicht zu warten, bis sie mir einer vorliest. Aber das ist doch längst nicht alles, was wir lernen werden.
Jens: Was denn noch?
Nina: Zum Beispiel singen und flöten, Glockenspiel und Gitarre spielen.
Jens: Singen hab' ich schon im Kindergarten gelernt, das brauche ich nicht mehr zu lernen.
Nina: Meinst du? Aber so mit allen zusammen im Chor singen. Kannst du das auch?
Jens: Das weiß ich nicht genau.
Nina: Kannst du auch schon ein Instrument spielen, Jens?
Jens: Nein.
Nina: Wir rufen mal ein paar ältere Kinder und fragen sie, ob sie uns etwas vorsingen und auf den Instrumenten vorspielen.
Jens: Das ist eine gute Idee.

Mehrere Kinder kommen mit ihren Instrumenten auf die Bühne (z. B. Flöten, Glockenspiele, evtl. Orff'sches Instrumentarium - Triangeln, Trommeln, Zimbeln, Klanghölzer, Gitarren).

Jens und Nina: Kommt doch bitte einmal her!

Die Kinder stellen sich vor Nina und Jens.

Kind 1: Warum habt ihr uns gerufen?
Nina: Könnt ihr uns bitte etwas vorsingen?
Jens: Und auf euren Instrumenten vorspielen?
Kind 2: Gerne. Welches Lied möchtet ihr denn hören?
Jens: *(Wünscht sich ein Lied, z. B. „Bruder Jakob“.)*
Kind 3: Gut, hört zu!

Sie singen und spielen auf ihren Instrumenten, z. B. „Bruder Jakob“. Die Anfänge (erster und zweiter Takt) werden auf einem Melodieinstrument gespielt. Ein Instrument wechselt das vorige ab, dann singen alle Kinder die erste Strophe. Während die Kinder singen, werden sie begleitet von den Klanghölzern, Zimbeln, Triangeln und Trommeln.

Jens und Nina: Danke schön. Das war toll.

Die Kinder verlassen die Bühne.

Aufführungshilfen

1. Anmerkungen zur Inszenierung

Dieses Theaterstück ist für eine Einschulungsfeier konzipiert. Es kann vom Ende der 1. Klasse an aufgeführt werden. Es handelt sich hierbei um eine abgeschlossene Geschichte, die wie ein Baukastensystem erweitert oder gekürzt werden kann. So bietet dieses Stück die Möglichkeit, z. B. Tänze zusammenzufassen oder zu kürzen oder die Auswahl der Tiergruppen zu bestimmen.

Die Aufführungszeit beträgt ca. 15 Minuten. Findet die Einschulungsfeier nach einem Schulgottesdienst statt, sollte eine insgesamt kurze Aufführungszeit vorgesehen werden.

Erfahrungsgemäß würde eine zu lange Aufführung die Kinder in Unruhe versetzen. Vergleichen Sie hier die kurze und die lange Version. Die Zeit zur Einübung des Stückes sollte möglichst kurz gehalten werden, da bei zu langem Üben die Kinder den Spaß an der Sache verlieren. Das Wesentliche geschieht während der Proben: Sowohl sinnliches Wahrnehmungsvermögen als auch intellektuelles Erkenntnisvermögen lassen sich beim Kind entwickeln und steigern. Dies trägt zur seelischen und geistigen Entwicklung, zur Persönlichkeitsbildung des Schülers bei, wobei auch die Entwicklung der Kreativität eingeschlossen ist und als ein Teil des pädagogischen Gesamtplanes angesehen werden sollte. Dabei entsteht eine Spielgemeinschaft, in der alle miteinander und nicht als Konkurrenten gegeneinander arbeiten. Eine „perfekte“ Aufführung sollte deshalb gar nicht erst angestrebt werden. Für das Stück hat sich vier- bis sechsmaliges Üben als ausreichend erwiesen. Bei zweimaligem Üben pro Woche ergibt sich eine Einübungszeit von ca. drei Wochen. Zusätzlich müssen dann aber eventuell fächerübergreifend Stunden zum Erstellen der Bühnenbilder z. B. im Kunst-, Religions- oder Musikunterricht einkalkuliert werden. Wenn einige im Theaterstück angesprochene Themen noch im Unterricht vertieft oder erweitert werden sollen, müssen auch diese Stunden dazugerechnet werden.

2. Sachinhalte im Theaterstück

Tiere im Stück

Dieses Theaterstück bietet vielfältige Möglichkeiten, das Eichhörnchen, den Elefanten, den Löwen und den Eisbären im Unterricht zu behandeln. Im einzelnen bieten sich folgende Schwerpunkte an:

Eichhörnchen:	Aussehen / Lebensraum / Ernährung / Fortpflanzung
Elefanten:	Aussehen / Ernährung / Unterschied afrikanischer und asiatischer Elefanten / Fortpflanzung / Lebensraum
Löwen:	Ernährung / Aussehen / Lebensraum / Familie
Eisbären:	Aussehen / Ernährung / Familie / Lebensraum
Schmetterlinge:	Entwicklung / Verpuppung / Ernährung / Artenvielfalt / Lebensraum

Als weitere interessante Aspekte können die **Themen** Ökologie des Waldes, bedrohte Tierwelt, Zoo und Naturschutz angesprochen werden.

Erster Schultag

- Kinder sollen von ihrem eigenen ersten Schultag erzählen und evtl. ein Bild dazu malen
- Kinder sollen Fotos und Erinnerungen von ihrem ersten Schultag mitbringen
- erster Schultag hier und anderswo
- erster Schultag heute und vor 30 Jahren (Eltern) - vor 60 Jahren (Großeltern)

Indianer

- Kleidung
- Schriftzeichen
- Erziehung und Spielzeug indianischer Kinder
- Büffeljagen
- Stämme (gesellschaftliche Organisation)
- Entwicklung früher und heute
- Leben der Indianer (Tänze, Lagerfeuer, Kopfschmuck)
- Berufe

Chinesen

- Kleidung
- Esskultur
- Erziehung der chinesischen Kinder
- Reisanpflanzung
- Schriftzeichen
- Entwicklung früher und heute
- Land (chin. Mauer)
- Berufe
- Schule in China - Schuluniform

Sonne, Mond und Sterne

- Auf- und Untergang
- Phasen des Mondes
- Fixsterne, Planeten

Zu den einzelnen Themenbereichen werden von den Kindern auf Einzelblättern Collagen hergestellt, die zu einem Buch zusammengefasst werden (z. B. könnte das Einschulungsfoto als Titelfoto dienen).

Weitere Sachinformationen, z. B. Einschulung hier und in anderen Ländern, Kinder hier und anderswo, Feste hier und anderswo, Einschulung im Vergleich heute und früher, könnten den Kindern im Unterricht vermittelt werden. Eine weitere Möglichkeit wäre, Großeltern einzuladen, die den Kindern von ihrem ersten Schultag und ihrer Schultüte erzählen.

3. Rollenübersicht und -verteilung

Die Intention des Theaterstückes besteht u. a. darin, jeweils ganze Klassen an dem begleitenden Unterricht und an dem Stück selbst mitwirken zu lassen. Dies bedeutet, dass jedem einzelnen Kind die Möglichkeit geboten werden soll, eine Rolle zu übernehmen. Man kann die großen Rollen von Nina und Jens durch mehrere Kinder besetzen, weiterhin hat der Lehrer die Möglichkeit, zur Aufführung die lange und kurze Version zu wählen, ähnlich einem Baukastensystem.

Um dieses Theaterstück der Lese- und Merkfähigkeit einer ersten Klasse anzupassen, sind die meisten der Sprechrollen klein. Sie bestehen häufig nur aus einem Satz, so dass der auswendig zu lernende Text relativ gering ist. Erstrebenswert wäre es, die Schüler vom Satz-Aufsage-Theater zum Spieltheater zu führen. Durch Rollensplitting verringert sich der auswendig zu lernende Text pro Kind, darüber hinaus wirken sich Krankheitsfälle bei den Proben und Aufführungen weniger gravierend aus. Um den Überblick zur Rollenverteilung zu vereinfachen, empfiehlt es sich, nach einer Tabelle (weiter unten abgebildet) vorzugehen.

Die vorgeschlagenen Varianten müssten bei jeder Klassenstärke eine problemlose Rollenverteilung ermöglichen.

Die vom Autor vorgesehenen Rollen verteilen sich auf die Begrüßung und die Geschichte.

Rollenverteilung

	Kleine Rolle:	Große Rolle:	Namen der Kinder:
Sprechrollen:			
Ansager:			
Nina:			
Jens:			
Kind 1:			
Kind 2:			
Kind 3:			
Kind 4:			
Kind 5:			
Rollen ohne Text:			
Indianer:			
Chinesen:			
Sonne:			
Mond:			
Sterne:			
Elefanten:			
Eichhörnchen:			
Eisbären:			
Löwen:			

4. Bühnenbilder

Die Bühnenbilder haben in einem Theaterstück verschiedene Funktionen. Sie enthalten z. B. die Möglichkeit, den Kindern Sachinformationen auf einem handlungsorientierten Weg näherzubringen, indem die Kinder die Bilder selbst malen. So können die Schülerinnen und Schüler in diesem Stück erfahren, wie z. B. ihr Schulgebäude und die Umgebung (z. B. Baum, Wiese und Tiere) auf das Wesentliche reduziert werden können.

Eine weitere Funktion kann der motivierende Charakter von Bühnenbildern sein, da sich die Kinder während der Proben besser in ihre Rollen einfinden können.

Bei der Aufführung dienen die Bühnenbilder als optisches Hilfsmittel und unterstützen bei den Zuschauern den Einblick in die dargestellte Wirklichkeit.

Im Idealfall, der in Grundschulen leider selten anzutreffen ist, stünde für die Aufführung eine Aula mit erhöhter Bühne und einem Hinterbühnen Raum zur Verfügung. Meistens findet die Aufführung jedoch erfahrungsgemäß in einem Klassenraum statt. Man sollte davon absehen, das Theaterstück in einer Turnhalle aufzuführen, da die optischen und akustischen Bedingungen hier zu schwierig wären. Es hat sich als günstig erwiesen, die Bühnenbilder in einem Abstand von ca. 2 m Entfernung von der Wand aufzustellen, um so einen „Hinterbühnen Raum“ zu erhalten, in dem Requisiten aufbewahrt werden und evtl. an bestimmten Szenen unbeteiligte Kinder bis zu ihrem nächsten Einsatz warten können.

Die Kinder, die mit ihrem Auftritt fertig sind, können das Stück als Zuschauer seitlich der Bühne mitverfolgen. Dies führt gleichzeitig zu einer Reduzierung des Geräuschpegels hinter der Bühne.

Ein weiterer Tipp für die Spielleitung: Da die Bühnenbilder selten die Klassenraumbreite abdecken, könnte man hinter den Bühnenbildern eine Leine spannen und daran z. B. Bettlaken aufhängen. Dadurch kann der Blick vom Zuschauerraum in den Hinterbühnen Raum vollständig versperrt werden.

Herstellung und Bemalung der Bühnenbilder

Am Anfang jeden Abschnittes im Rollentext werden als mögliche Anregung zur Gestaltung der Bühnenbilder kurze Beschreibungen dieser Bilder gegeben. Weitere Anregungen dazu können den farbigen Abbildungen entnommen werden.

Zur Arbeitserleichterung sind darüber hinaus detaillierte Bühnenbildvorlagen beigelegt worden.

Aus Umbau- und Lagerungsgründen empfiehlt es sich, die Bühnenbilder dreigeteilt herzustellen. Die Bühnenbilder sollten auf große Papierflächen (2 m x 2 m bzw. 1 m x 2 m) gemalt werden. Diese können am kostengünstigsten aus Tapeten hergestellt werden, indem zwei bzw. vier Bahnen (ca. 2 m Länge) nebeneinander geklebt werden. Bei der Auswahl der Tapete (z. B. Raufaser) sollte darauf geachtet werden, dass diese möglichst dick ist, denn sonst entstehen bei der Bemalung zu schnell Löcher oder Risse. Für das Aneinanderkleben der einzelnen Bahnen hat sich Verpackungsband bewährt. Mit diesem Band können auch die Außenränder der Fläche verstärkt werden. Um die Papierflächen z. B. an einem Kartenständer aufhängen zu können, sollte an der oberen Seite eine Holzleiste (z. B. eine gehobelte Dachlatte) mit einem Tacker befestigt werden. Das Bemalen der Bühnenbilder kann auf sehr unterschiedliche Weisen bewerkstelligt werden. So kann es zum einen ohne Vorzeichnen erfolgen, zum ande-

ren können die Konturen der Bilder mit einem schwarzen Stift vorgezeichnet werden (dies kann mit oder ohne Vorlage geschehen). Danach können die Farben aufgetragen werden. Besonders gut gelingen Bühnenbilder, wenn sie auf Folie vorgezeichnet oder kopiert, danach mit einem Tageslichtprojektor auf die entsprechende Papierfläche projiziert und dort mit einem Stift nachgemalt werden.

Das Ausmalen geschieht am besten von innen nach außen, da andernfalls Wartezeiten zum Trocknen entstehen.

Es empfiehlt sich, nicht nur für die Kinder, zum Schutz der Kleidung alte Hemden oder Malkittel zu tragen.

Um das Abplatzen der Farbe nach dem Trocknen zu verhindern, sollte man die Abtönfarbe im Verhältnis 2 : 1 (zwei Teile Farbe, ein Teil Wasser) mit Wasser verdünnen. Als weitere Gestaltungsmöglichkeiten bieten sich z. B. die „Schwamm-Tupf-Technik“, Collage-Technik (z. B. Aufkleben von gebastelten Blumen oder Schmetterlingen), Kartoffel- oder Korkendruck an. Die Kinder können an jeder Phase der Erstellung und Gestaltung aktiv beteiligt werden. So kann der Baum, den die Kinder von ihrem Schulhof her kennen, mit Hilfe der Collage-Technik erarbeitet werden. Die Kinder auf dem Schulhof lassen sich über eigene Kinderzeichnungen („Ich von Kopf bis Fuß“) auf das Bühnenbild aufkleben.

Um eine bessere optische Wirkung zu erzielen, hat es sich als günstig erwiesen, nach der Bemalung die Konturen der Bühnenbilder mit einem Filzstift oder Pinsel schwarz nachzuziehen.

Anmerkung:

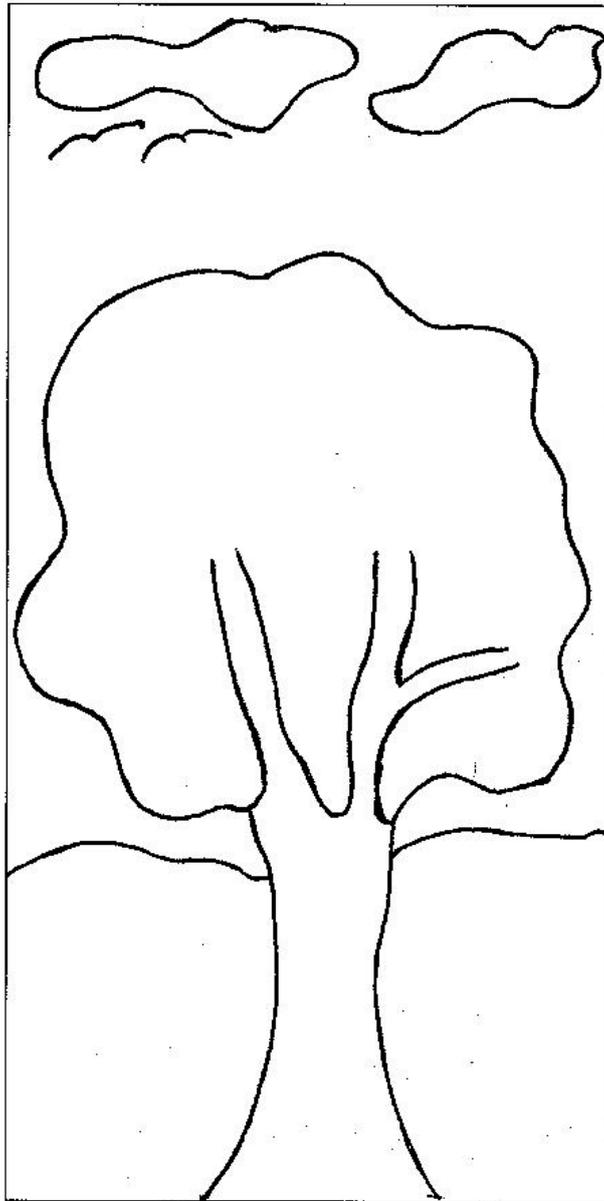
Der Bühnenbildentwurf sollte möglichst großflächig gestaltet werden, da kleine Farbflächen und Details aus einigen Metern Entfernung ohnehin nicht mehr zu erkennen sind. Ebenso kann das untere Drittel des Bühnenbildes als einfarbiger Untergrund dargestellt werden, da diese Papierfläche meist von den spielenden Kindern verdeckt wird und somit für das Publikum nicht sichtbar ist.

Materialliste zur Erstellung der Bühnenbilder:

- Tapete (ca. 16 m; seitliche Bühnenbilder 1 m breit, mittleres Bühnenbild 2 m breit)
- Verpackungsband (50 mm breit, 66 m Rolle; ca. 10 m für die Bahnen Verbindung und ca. 16 m als Randschutz)
- drei zurechtgesägte Dachlatten (zweimal 1 m lang, einmal 2 m lang)
- einen Tacker
- einen breiten, wasserfesten Filzstift zum Nachzeichnen der Konturen
- Vollton- bzw. Abtönfarbe (Wasser zum Verdünnen)
- Pinsel
- Gläser mit Deckel (zum Mischen der Farben)
- alte Zeitungen oder Plastikfolie zum Unterlegen bei der Bemalung
- Kartenständer

Der größte Teil der Materialien ist in Bau- und Hobbymärkten erhältlich.

Bühnenbildvorlagen

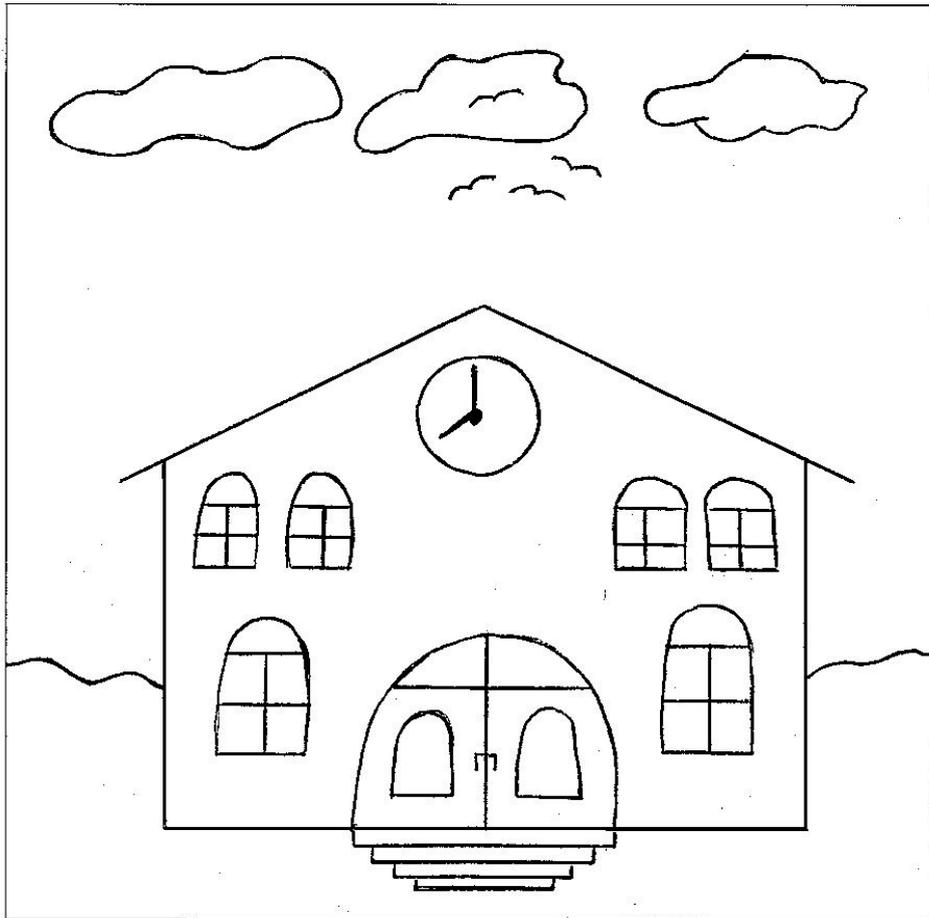


Vorschlag für das linke Bühnenbild

Ein Baum

Bei der hier dokumentierten Aufführung hatten die Kinder viele Blumen, Blätter und Schmetterlinge auf Papierbögen gemalt, diese ausgeschnitten und auf das Bühnenbild geklebt.

Von dieser Vorlage kann eine Folie erstellt werden, diese kann dann auf die Bühnenbildunterlage (z.B. Tapete) projiziert und mit dickem Stift nachgezeichnet werden.



Vorschlag für das mittlere Bühnenbild
Unsere Schule

8. Fotos mit Unterschriften



Abbildung 1: Nina und Jens unterhalten sich



Abbildung 2: Die Schulkinder spielen auf ihren Instrumenten etwas vor und singen dazu



Abbildung 3: Die Indianer tanzen den Indianertanz



Abbildung 4: Die Chinesen tanzen den Chinesentanz



Abbildung 5: Sonne, Mond und Sterne tanzen



Abbildung 6: Die Eichhörnchen beginnen mit ihrem Tanz